

Landeskommando Bayern



Bundeswehr

WIR ZIEHEN
DIE SEITEN
ANDERS AUF!



WEKA info verlag gmbh

Lechstraße 2
86415 Mering
Telefon 08233 384-0
Fax 08233 384-103

mediaprint

info@weka-info.de
www.weka-info.de
Ein Unternehmen der
Media-Print Group GmbH



„Eine große Reichweite entsteht durch individualisierte Inhalte und ergänzende Sonderdrucke.“

...EINFACH MEHR

Wir holen das Leben in unsere Produkte: Mit Interviews von Entscheidern und Bürgern, mit Fotos von Menschen aus Ihrer Region. Außerdem finden wir für jede geforderte Auflagenhöhe und jede angesprochene Zielgruppe den richtigen Produktionsweg: Egal ob Hochglanzdruck oder Zeitungsrotation.



„Gute Beratung sorgt dafür, dass Ihr Medium genauso gut zu Ihnen passt, wie ein Maßanzug vom Schneider.“

Broschüren können viele, wir auch. Aber WEKA kann mehr. Damit ein hochwertiges Medium für die Öffentlichkeitsarbeit unserer kommunalen oder privatwirtschaftlichen Partner entsteht, gehen wir von Anfang an mit Ihnen zusammen einen gemeinsamen Weg. Mit kompetenten Ansprechpartnern vor Ort. Mit qualifizierten Projektmanagern, Redakteuren, Fotografen und Grafikern. Mit einem erfolgreichen Vertriebsteam, das eine solide Finanzierung garantiert. Übrigens als einziger Verlag bundesweit. Gehen Sie doch mit und sehen Sie, was WEKA kann...



„Werbung lebt von Ideen.“

Starke Reserve!

**Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Landesgruppe Bayern**

Sicherheitspolitik, Schießen, Märsche, Wettkämpfe, Seminare, Lehrgänge....

Reservistenverband
Gebäude 5
Dachauer Straße 128
80637 München
Telefon: +49 89 15919970
Telefax: +49 89 15919971
E-Mail: geschst_muenchen@vdrbw.de

www.reservistenverband.de



mediaprint
WEKA info verlag

mediaprint WEKA info verlag gmbh
Lechstraße 2 · 86415 Mering
Tel.: 08233 384-0 · Fax: 08233 384-103
E-Mail: info@weka-info.de
www.mp-infoverlag.de
www.alles-deutschland.de



publikationen



kartografie



internet



werbemittel

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorwort – Der Kommandeur des Landeskommandos Bayern	2	Übung macht den Meister	12
Grußwort – Der Bayerische Staatsminister des Innern	3	Im Einsatz bewährt – „Feuertaufe“ mit Bravour gemeistert	14
Zivil-Militärische Zusammenarbeit – Auftrag und Anliegen der Bundeswehr	4	Die Wallmeister der Bundeswehr – Vom Sprengmeister zum Experten für Umweltschutz	15
Das Landeskommmando Bayern – Kompetenter und ebenengerechter Ansprechpartner im gesamten Freistaat	5	Die Freiwillige Reservistenarbeit – Von der Massenmobilmachung zum Mittler	16
Zivile und Militärische Kompetenz – Die Bezirks- und Kreisverbindungskommandos	7	Die Familienbetreuungszentren – Partner im Netzwerk der Hilfe	18
Poster – Die Bundeswehr im Netzwerk der Katastrophenhilfe	10	Impressum	20

Das große Bayerische Staatswappen im Mittelpunkt – Das Wappen des Landeskommandos Bayern

Das Wappen des Landeskommandos ist ein durch eine Trennlinie in zwei Flanken geteiltes gotisches Wappen. Die Flanke rechts oben ist in einem weiß-blauen Rautenmuster gestaltet, die Flanke links unten zeigt die Nationalfarben schwarz-rot-gold. Hierdurch soll die Verbundenheit sowohl mit dem Freistaat Bayern als auch mit der Bundesrepublik zum Ausdruck gebracht werden.



fränkischen Regierungsbezirke. Die drei weißen Spitzen stehen vermutlich für die Dreifaltigkeit Gottes, die vier roten Enden für die Himmelsrichtungen.

Das dritte Feld steht für Ober- und Niederbayern und zeigt einen aufgerichteten, blauen Panther auf ursprünglich silbernem, heute weißem Grund.

Zentral in der Mitte befindet sich das große bayerische Staatswappen – das Landeskommmando Bayern ist als einzige Bundeswehrdienststelle ermächtigt, dieses im eigenen Wappen zu führen.

Die einzelnen Elemente haben historische Bedeutung.

Der goldene Löwe im Feld links oben steht für die Oberpfalz. Er war ursprünglich Teil des Wappens der Wittelsbacher und findet sich heute in vielen süddeutschen Wappen wieder.

Die ursprünglich silbernen, heute weißen Spitzen auf rotem Hintergrund heißen „Fränkische Rechen“ und stehen für die drei

Dieser stammt aus dem Wappen der in Niederbayern ansässigen Pfalzgrafen von Ortenburg.

Die drei schwarzen Löwen auf goldenem Grund im Feld rechts unten stehen für den Regierungsbezirk Schwaben. Sie stammen aus dem Wappen der Staufer, welche die Herzöge Schwabens waren.

Das Herzschild in der Mitte des bayerischen Staatswappens ist in weiß und blau schräg rechts gerautet.

Oben auf dem Staatswappen befindet sich die sogenannte Volkskrone, welche seit Ende der Monarchie als Zeichen der Volkssouveränität gilt.



Der Kommandeur des Landeskommandos BAYERN

Vorwort



Die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen der Bundesrepublik Deutschland haben sich grundlegend gewandelt und mit ihnen auch die Struktur der Streitkräfte. Der Schwerpunkt der territorialen Aufgaben der Bundeswehr verschob sich von der Unterstützung der Landesverteidigung hin zur Unterstützung der verantwortlichen zivilen Behörden bei der Bewältigung von Naturkatastrophen und besonders schweren Unglücksfällen. Eine konsequente Ausrichtung der dafür verantwortlichen Bundeswehrdienststellen an den föderalen Strukturen folgte. Jedes Bundesland erhielt „sein Landeskommando.“

Heute freuen wir uns, Ihnen das Landeskommando Bayern vorstellen zu dürfen.

Als zentrale Dienststelle im Netzwerk der „Zivil – Militärischen Zusammenarbeit“ im Freistaat sind wir der erste Ansprechpartner der Bayerischen Staatsregierung, wenn es um Unterstützungsleistungen durch die Bundeswehr geht. Um auch den Bezirken, den Landkreisen und den kreisfreien Städten bei möglichen Katastrophen beratend zur Seite stehen zu können, nutzen wir das Reservistenpotenzial der Bundeswehr. Insgesamt 103 Verbindungskommandos nehmen nun diese Aufgabe kompetent und hochmotiviert wahr. Sie geben der Bundeswehr dabei ein in der Region bekanntes Gesicht und helfen uns, die Streitkräfte in Bereichen ohne aktive Truppe, ebenengerecht zu repräsentieren.

Es ist immer schön und spannend etwas Neues aufbauen zu dürfen. Ein ganz besonderes Erlebnis ist es aber, dies im Aufgabebereich der „Zivil – Militärischen Zusammenarbeit“ hier in Bayern zu tun. Das Vertrauen und die Kooperationsbereitschaft der Bayerischen Staatsregierung sowie aller Behörden und ziviler Hilfsorganisationen ist bemerkenswert. Wir Soldatinnen und Soldaten sind überall im Freistaat willkommen und aus der professionellen Zusammenarbeit sind oftmals Partnerschaften und Freundschaften entstanden.

Kurzum, wir fühlen uns wohl in Bayern.

Diese Verbundenheit ist Ansporn für uns, alles zu tun um das gemeinsame System der Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen auszubauen und zu vertiefen – zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger des Freistaates Bayern.

Mit herzlichen Grüßen

Johann Stadler

Oberst



Der Bayerische Staatsminister des Innern



Grußwort

Die Bundeswehr bewährt sich nicht nur bei ihren zahlreichen Einsätzen im Ausland. Wir dürfen auch die vielen wertvollen Hilfestellungen im Inneren bei Hochwasser und Schneekatastrophen, Waldbränden oder sonstigen schweren Unglücksfällen keinesfalls vergessen. Immer wieder hat die Bundeswehr eindrucksvoll bewiesen, dass sie unverzichtbarer Bestandteil unseres effektiven und erfolgreichen bayerischen Hilfeleistungssystems ist. Hier arbeiten Freistaat, Kommunen, Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Technisches Hilfswerk, Bayerische Polizei, Bundespolizei und Bundeswehr eng und vertrauensvoll zusammen.

Bis Mitte 2007 wurden die Verteidigungsbezirkskommandos endgültig aufgelöst. Damit galt es, ein neues Kapitel in der langjährigen zivil-militärischen Zusammenarbeit aufzuschlagen. An die Stelle der Verteidigungsbezirkskommandos ist das Landeskommando Bayern mit den ihm nachgeordneten Bezirks- und Kreisverbindungskommandos unter Leitung der so genannten Beauftragten der Bundeswehr für Zivil-Militärische Zusammenarbeit getreten.

Diese Broschüre trägt dem Bedürfnis aller Beteiligten nach Information über die neuen Strukturen in vorbildlicher Weise Rechnung. Sie führt uns die veränderte Situation anschaulich vor Augen.

Gleichzeitig macht sie deutlich, dass uns das Landeskommando als kompetenter Ansprechpartner auf allen Ebenen zur Verfügung steht. Die Broschüre ist umso wertvoller, als man sich auf eine neue

Organisationsstruktur erfahrungsgemäß erst gebührend einstellen muss. Es freut mich besonders, dass sich die enge, unkomplizierte und wirkungsvolle Zusammenarbeit mit dem so wichtigen „kurzen Draht“, der sich in der Vergangenheit immer als äußerst nützlich erwiesen hat, auch in den neuen Strukturen kontinuierlich fortsetzt. Erste Einsätze haben dies klar bestätigt.

Wir haben inzwischen bei der zivil-militärischen Zusammenarbeit einen beachtlichen Stand erreicht. Diese Position gilt es auch künftig zu behaupten und noch zusätzlich auszubauen. Lassen Sie uns hier weiterhin so vorbildlich an einem Strang ziehen! Dem Landeskommando Bayern sage ich für die professionelle Vorbereitung und Gestaltung der Broschüre ein herzliches Wort des Dankes und der Anerkennung. Möge sich das Werk als wichtige Handreichung für alle Beteiligten bewähren und breite Resonanz finden! Vor allem aber danke ich allen Kameraden der Bundeswehr ebenso wie allen Angehörigen aller anderen an der zivil-militärischen Zusammenarbeit beteiligten Organisationen nachdrücklich für ihr großartiges Engagement und die verlässliche Einsatzbereitschaft.

Joachim Herrmann, MdL

Staatsminister des Innern

Zivil-Militärische Zusammenarbeit – Auftrag und Anliegen der Bundeswehr

Einen eigenständigen Aufgabenbereich in den Streitkräften bildet die „Zivil-Militärische Zusammenarbeit der Bundeswehr“ (ZMZ Bw). Bei Einsätzen der Bundeswehr im Ausland wie auch bei Hilfeleistungen innerhalb Deutschlands muss die Zusammenarbeit zwischen Dienststellen der Bundeswehr und zivilen Behörden bzw. Organisationen geregelt werden. Deutsche und internationale Hilfsorganisationen können dabei ebenso Partner sein wie die Katastrophenschutzbehörden eines Landkreises oder eines Regierungsbezirks. Auch die Unterstützung von befreundeten Streitkräften fällt in dieses Aufgabenfeld. Alle dafür nötigen Maßnahmen, Kräfte und Mittel sind im Handlungsfeld ZMZ Bw zusammengefasst.

Bis vor zwei Jahrzehnten ging es vor allem darum, den originären militärischen Auftrag der Landesverteidigung zu unterstützen. Heute



dagegen sorgt ZMZ dafür, dass die Bundeswehr bei Naturkatastrophen oder schweren Unglücksfällen unterstützend eingreifen kann – immer nach der offiziellen Bitte um Hilfe durch einen zivilen Hilfeleistungsantrag und immer nur im gesetzlichen Rahmen, wie er in Artikel 35 GG festgeschrieben ist. Besonders ist hierbei das Prinzip der Subsidiarität zu beachten. Die Bundeswehr wird also nur nachrangig eingesetzt, wenn alle zivilen Hilfsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Auch hält sie kein Material bereit, das ausschließlich dem Zweck des Katastrophenschutzes oder anderer Hilfeleistungen dient.

Die Einsätze bei den Hochwasserkatastrophen an Oder, Elbe, Donau und Isar sind ebenso Beispiele für die gelingende Zusammenarbeit zwischen Einheiten der Bundeswehr und zivilen Orga-

nisationen, wie auch die Hilfeinsätze bei der Bewältigung der Schneekatastrophe im Bayerischen Wald oder beim ICE – Unglück in Eschede.

Um die Amts- und Katastrophenhilfe noch besser mit den regionalen Gebietskörperschaften (Kommunen, Landkreise, Regierungsbezirke) abstimmen zu können, wurde die ZMZ in den vergangenen Jahren umgestaltet.

15 Landeskommmandos und das Standortkommando Berlin halten die Verbindung zu den Ländern und beraten die jeweiligen Landesregierungen. In den Regierungsbezirken und Landkreisen nehmen Verbindungskommmandos, bestehend aus Reservistinnen und Reservisten, diese Aufgabe wahr.

Die territoriale Neuorganisation der Bundeswehr

Artikel 35 Grundgesetz

(1) Alle Behörden des Bundes und der Länder leisten sich gegenseitig Rechts- und Amtshilfe

(2)
Zur Hilfe bei einer Naturkatastrophe oder bei einem besonders schweren Unglücksfall kann ein Land Polizeikräfte anderer Länder, Kräfte und Einrichtungen anderer Verwaltungen sowie des Bundesgrenzschutzes und der Streitkräfte anfordern.

(3) Gefährdet die Naturkatastrophe das Gebiet mehr als eines Landes, so kann die Bundesregierung Streitkräfte zur Unterstützung einsetzen.

Das Landeskommmando Bayern – Kompetenter und ebenengerechter Ansprechpartner im gesamten Freistaat

2007 hat die Bundeswehr ihre territorialen Kommandobehörden an die föderalen Strukturen der Bundesländer angepasst. Im Freistaat Bayern wurden deshalb die Verteidigungsbezirkskommandos 65 in München, 66 in Landshut und 67 in Bayreuth aufgelöst und zum Landeskommmando Bayern in München zusammen gefasst. Das Landeskommmando Bayern ist nun die zentrale Kommandobehörde der territorialen Wehrorganisation im Freistaat Bayern und untersteht dem Wehrbereichskommando IV – Süddeutschland – in München. Es ist der erste Ansprechpartner der Bayerischen Staatsregierung im Rahmen der territorialen Aufgaben und repräsentiert die Bundeswehr in Bayern.

Etwa 120 aktive Soldatinnen, Soldaten sowie zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in diesem Kommando tätig. Zwanzig



Pressekonferenz zur Indienstellung des Landeskommandos Bayern mit dem Ministerpräsidenten



Personifizierung der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit – Innenminister Herrmann absolviert eine Wehrübung

davon im zentralen Führungsstab in München; die restlichen auf 25 weitere Standorte in Bayern verteilt.

Die Aufgaben des neuen Landeskommandos liegen zum einen im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ): Die Soldaten des Landeskommandos koordinieren militärische Hilfeinsätze bei Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen mit Dienststellen der zivilen Verwaltung und den Hilfsorganisationen. Um eine enge und effiziente Zusammenarbeit zu gewährleisten, wurden deshalb 103 nichtaktive, leistungsfähige Verbindungskommandos aufgestellt. Sie bestehen ausschließlich aus erfahrenen Reservisten der Bundeswehr, die vor allem auf der Ebene der Krei-

se und kreisfreien Städte (96 Kreisverbindungskommandos) sowie der Regierungspräsidien (sieben Bezirksverbindungskommandos) beratende Funktion übernehmen. Rund 1030 „Spezialisten“ der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit stehen somit dem Landeskommmando zur Verfügung, um im Freistaat die territorialen Aufgaben



Ebenengerechte Berater der Katastrophenschutzbehörden

kompetent und motiviert zu erfüllen – gemeinsam mit den aktiven Angehörigen des Stabes des Landeskommandos, den sieben regionalen Planungs- und Unterstützungstrupps und den 40 Standortältesten in Bayern. Die Bundeswehr optimiert so die



Der Leiter eines Kreisverbindungskommandos (KVK) an seinem „neuen Arbeitsplatz“

Verfahrensabläufe in der Zusammenarbeit mit Land, Bezirken, Kreisen und kreisfreien Kommunen und stellt ebenengerechte Arbeitsbeziehungen her.

Die Verbindungskommandos zu führen und auszubilden, notwendige Kontakte zu Behörden und Hilfsorganisationen zu pflegen, sowie den Fall der Fälle ständig zu üben ist somit auch der ständige Hauptauftrag des Landeskommandos.

Die Bundeswehr in Bayern als guten Gastgeber für ausländische Streitkräfte zu repräsentieren, ist ebenfalls Auftrag und Anliegen des Landeskommandos Bayern. Mehr als einhundert Unterstützungsleistungen für alliierte Kameraden werden so jährlich initiiert und koordiniert. Daneben nimmt das Landeskommmando Bayern auch Wallmeisteraufgaben für die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg wahr. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Überwa-

chung des Rückbaus und der Verkehrssicherheit ehemaliger Sperren und Flussübergangsstellen sowie auf der Beratung im Bereich des Umweltschutzes bei Übungen. Drei Pioniere der Fachrichtung Bautechnik sind hierzu tätig. Eine weitere Aufgabe des Landeskommandos ist die freiwillige, beorderungsunabhängige Reservistenarbeit für rund 48.000 Reservisten im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr und etwa 80.000 Reservisten in den Bayerischen Reservistenverbänden. Diese Arbeit wird über drei Stabs-offiziere und 33 Feldwebel gesteuert.

Sechs Familienbetreuungszentren, fachlich geführt durch das Einsatzführungskommando in Potsdam, gehören ebenfalls zum Organisationsbereich des Landeskommandos Bayern. Als Partner in einem Netzwerk der Hilfe, stehen sie den Soldatinnen und Soldaten sowie speziell deren Familien, als Helfer oder Vermittler zur Verfügung.

Die Dienststellen des Landeskommandos Bayern im Überblick

Zivile und Militärische Kompetenz – Die Bezirks- und Kreisverbindungskommandos

Verbindungskommandos der Bundeswehr, die sich ausnahmslos aus engagierten Reservisten zusammensetzen, sind seit 2007 die tragenden Säulen in der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ).

Sie vertreten einerseits die Interessen der Bundeswehr gegenüber den zivilen Dienststellen. Andererseits beraten sie die zivilen Entscheidungsträger: welche Unterstützung kann die Bundeswehr bieten, wo liegen die Grenzen – und wie fordere ich bei Bedarf Hilfe an?

Mit ihren Ortskenntnissen unterstützen und beraten sie im Katastrophenfall die vor Ort eingesetzten aktiven Truppenteile der Bundeswehr. Dazu halten sie enge Verbindungen und Arbeitsbeziehungen zu den Bezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, aber auch zu militärischen Dienststellen in ihrem Zuständigkeitsbereich. Verbindungskommandos nehmen damit im gesamten Spektrum der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit Aufgaben in der Fläche wahr. In Fachfragen stützen sie sich auf das Landeskommmando BAYERN (LKdo BY). Sie führen selbst keine Truppe. Vielmehr werden bei Bedarf geeignete und verfügbare Kräfte aus allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen der Bundeswehr herangezogen.

Die Reservisten in den Verbindungskommandos sind militärische Kompetenzträger an der Schnittstelle zu den Katastrophenschutzbehörden und den zivilen Hilfsorganisationen.

Die Verbindungskommandos kennen folglich:

- die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Bundeswehr im Unterstützungsfall,
- die Grundlagen/Voraussetzungen für die Anforderungen von Unterstützungsleistungen,
- die Dislozierung sowie die personelle und materielle Ausstattung der möglichen Hilfeleistungstruppenteile,
- das Leistungspotential der Truppe.



Lagebesprechung der Führungsgruppe Katastrophenschutz eines Landkreises. Mit dabei das Verbindungskommando der Bundeswehr

Personal	Funktion
1 Stabsoffizier (Oberstleutnant / Oberst)	'Beauftragter der Bundeswehr für Zivil-Militärische Zusammenarbeit' (BeaBwZMZ) Leiter des Verbindungskommandos
3 Stabsoffiziere (Major / Oberstleutnant)	Vertreter des BeaBwZMZ Schichtführer des Verbindungskommandos
3 Offiziere (Leutnant - Hauptmann)	Schichtpersonal
3 Unteroffiziere (Feldwebel - Oberstabsfeldwebel)	Schichtpersonal
1 Oberfeldarzt	Sanitätsoffizier
1 Unteroffizier (Feldwebel / Oberfeldwebel)	Sanitätsfeldwebel
12 (gesamt)	

Reservisten werden an diesen wichtigen Schnittstellen eingesetzt, weil nur wenige aktive Soldaten die entscheidenden Qualifikationen so auf sich vereinen könnten. Reservisten leben (oft seit Jahrzehnten) in der Region und gewährleisten Kontinuität, während Soldaten häufig nach wenigen Jahren versetzt werden. Und: neben einer umfassenden militärischen Ausbildung und spezifischen Weiterbildungen bringen sie Qualifikationen mit, die sie in ihren zivilen Berufen und Tätigkeitsfeldern erworben haben.

Im Freistaat BAYERN gibt es insgesamt 103 Verbindungskommandos, die bis zu zwölf Mann stark sind. Geführt werden sie jeweils von einem „Beauftragten der Bundeswehr für Zivil-Militärische Zusammenarbeit“ (BeaBwZMZ) – (im Bezirksverbindungskommando im Dienstgrad Oberst, im Kreisverbindungskommando im Dienstgrad Oberstleutnant). Er ist der Fachmann, der über detaillierte Kenntnisse der jeweiligen Region verfügt und somit der erste militärische Ansprechpartner für den jeweiligen Regierungspräsidenten, Landrat oder Oberbürgermeister.

Gut ausgebildet

Die Ausbildung der Verbindungskommandos gliedert sich zunächst in fünf Phasen:

1. Ersteinweisung durch das Landeskommmando BAYERN

Die Einweisung der BeaBwZMZ bzw. der Angehörigen der Bezirksverbindungskommandos (BVK) / Kreisverbindungskommandos (KVK) in Absicht, Auftrag und Verlauf der Ausbildung durch das zuständige Landeskommmando ist Grundlage für alle weiteren Ausbildungsschritte. Hier wird die „Idee des Konzeptes und des Auftrages“ vermittelt. Daneben gibt es allgemeine Informationen. Die Ersteinweisung dauert einen Tag.

2. Selbststudium / Fernausbildung

In einem Fernstudium gleichen die Teilnehmer unterschiedliche Vorkenntnisse selbständig aus und schaffen dadurch eine gemeinsame Basis für die darauf folgenden Lehrgänge. Studienbriefe vermitteln zunächst Wissen und Kenntnisse, vertiefen diese Lerninhalte dann durch Fallbeispiele mit Lösungsvorschlägen und geben dem Teilnehmer Möglichkeiten der Selbstkontrolle an die Hand. Für das Selbststudium ist eine Dauer von bis zu 6 Monaten vorgesehen.

3. Präsenzphase in Lehrgangsform an Schulen, Einrichtungen, und Dienststellen der Bundeswehr

Die Präsenzphase gliedert sich in die Module „Zentrale Ausbildung der Stabsoffiziere der Reserve“ und „Dezentrale Ausbildung der Offiziere und Feldweibel der Reserve“.

Zentrale Ausbildung der Stabsoffiziere der Reserve

Die zentrale Ausbildung in Lehrgangsform dient der Vermittlung grundlegender Kenntnisse über die Stabsarbeit, der Sicherstellung einer bundeswehreinheitlichen Wahrnehmung der Aufgaben durch die BeaBwZMZ und BVK's / KVK's sowie dem Erfahrungsaustausch des Schlüsselpersonals. Unter Berücksichtigung des Lehrstoffes an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) werden in diesem Lehrgang die militärischen Kenntnisse vermittelt, die der StOffz d.R. zur Wahrnehmung seiner Aufgaben als BeaBwZMZ bzw. Schichtführer im BVK / KVK benötigt.

Der Lehrgang dauert 5 Tage und findet an der „Schule für Feldjäger und Stabsdienst“ in Sonthofen (ab 2010 in Hannover) statt.

Dezentrale Ausbildung der Offiziere der Reserve und Feldweibel der Reserve

Die Ausbildung der Offiziere und Feldweibel wird derzeit noch im LKdo BY durchgeführt. Thematisch angelehnt an die zentrale Ausbildung der Stabsoffiziere, werden den Teilnehmern die notwendi-



Auch das Führen einer Lagekarte will gelernt sein



Ein Verbindungskommando bei der Begutachtung von speziellen Gefahrenschwerpunkten

gen militärischen Kenntnisse ihrer jeweiligen Verantwortungsebene vermittelt. Ab 2010 – mit Umzug der „Schule für Feldjäger und Stabsdienst“ nach Hannover – wird auch diese Ausbildung dort in zentraler Lehrgangsform stattfinden.

Die dezentrale Ausbildung dauert 5 Tage.

4. Seminarphase an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Zur vertiefenden Einweisung in den Handlungsrahmen und in die rechtlichen Grundlagen der zivilen Behörden, zur Förderung eines gemeinsamen Verständnisses im Aufgabenspektrum „Zivil-Militärische Zusammenarbeit Inland“ (ZMZ/I) und als Forum für Planübungen, nehmen alle Stabsoffiziere der Verbindungskommandos an den durch die AKNZ angebotenen Seminaren „Zivil-Militärische Zusammenarbeit Inland“ (ZMZ/I) teil. Diese Seminare finden zusammen mit den zivilen Führungskräften im Fachbereich Katastrophenhilfe statt und dauern fünf Tage.

5. Regionaleinweisung

Die Einweisung der Verbindungskommandos in die regional-spezifischen Besonderheiten und Zuständigkeiten fällt in die Verantwortung des Landeskommandos Bayern. Sie wird auf Grundlage der länderspezifischen gesetzlichen Regelungen zum Katastrophenschutz bzw. zur Hilfeleistung bei besonders schweren Unglücksfällen, der unterschiedlichen föderalen und kommunalen Strukturen, sowie der geographischen und infrastrukturellen Besonderheiten in Verantwortung der BeaBwZMZ gemeinsam mit den jeweiligen zivilen Ansprechpartnern durchgeführt.

Die Ausbildung dauert zwei bis drei Tage.



Passt der Container der Feuerwehr auch auf den „Multi“? – Im Fall der Fälle wichtig zu wissen

Auch die Zusammenarbeit mit Behörden und Hilfsorganisationen auf kommunaler Ebene will geübt sein. Deshalb werden regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen zusammen mit diesen Partnern organisiert.

Dies sind beispielsweise Einweisungen in regionale Gefahrenschwerpunkte oder schlichtweg das gegenseitige Kennenlernen von Material und Personal.

Die Regionaleinweisung bildet den Abschluss der Ausbildung, an deren Ende durch das Landeskommando BAYERN die entsprechende Zertifizierung an die Angehörigen der Verbindungskommandos vergeben wird.

Die Weiterentwicklung der fachspezifischen Anteile des Sanitätsdienstes der ZMZ und die Ausbildung des sanitätsdienstlichen Fachpersonals in den Verbindungskommandos erfolgt in Verantwortung des „Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr“.

Ständige Weiterbildung

Um den immer wieder neuen Herausforderungen gewachsen zu sein, nehmen die Verbindungskommandos regelmäßig an Aus- und Weiterbildungen teil. Diese werden, abhängig von den Ausbildungsinhalten, entweder durch die Verbindungskommandos selbst oder zentral durch das Landeskommando Bayern organisiert. Wissen und Fähigkeiten zur Wahrnehmung des jeweiligen Dienstpostens zu vertiefen ist dabei das Ziel. Weiterbildungen im Kraftfahrtsektor, der Umgang mit elektronisch gestütztem Landkartenmaterial oder die Erstellung und Aktualisie-



Weiterbildung mit dem Höhenrettungszug der Berufsfeuerwehr Nürnberg

rung von Gefährdungskarteien sind gängige Ausbildungsthemen. Besonders hochwertig sind hierbei die Fortbildungen für Führungs- und Leitungskräfte im Katastrophenschutz (Standortschulungen) mit der Feuerweherschule GERETSRIED und den Führungsgruppen Katastrophenschutz sowie Planübungen mit ausgewählten Teilnehmern, wie den örtlichen Feuerwehren, dem Technischen Hilfswerk oder den Rettungsdiensten.

Den Verbindungskommandos steht zur Durchführung ihres Auftrages in jedem Regierungsbezirk ein „Regionaler Planungs- und Unterstützungstrupp“ (RegPIUstgTrp) zur Seite.

Diese Kleindienststelle koordiniert den Einsatz der Reservisten. Sie ist das Bindeglied zwischen dem Landeskommando BAYERN und den Verbindungskommandos.

Im Regionalen Planungs- und Unterstützungstrupp befinden sich ausschließlich aktive Soldaten des Landeskommandos BAYERN. Er gliedert sich in einen Leiter (im Dienstgrad Hauptmann), einen Stabsdienstfeldwebel sowie einen Stabsdienstsoldaten/Kraftfahrer.

Hinweis für Behörden und Hilfsorganisationen

Sie erreichen Ihr Verbindungskommando über die Regionalen Planungs- und Unterstützungstrupps:

Oberbayern:	08122 9452904
lkobyregplusttrpobb@bundeswehr.org	
Schwaben:	08232 9077952
lkobyregplusttrpschw@bundeswehr.org	
Niederbayern:	09422 8082985
lkobyregplusttrpndb@bundeswehr.org	
Oberpfalz:	0941 78314020
lkobyregplusttrpopf@bundeswehr.org	
Oberfranken:	0921 50737220
lkobyregplusttrpofr@bundeswehr.org	
Mittelfranken:	0911 4396394
lkobyregplusttrpmfr@bundeswehr.org	
Unterfranken:	0931 97072150
lkobyregplusttrpufr@bundeswehr.org	
In Notfällen: 089 31687337 (24h besetzt)	

Für Sie im Einsatz!



Die Bundeswehr im Netzwerk der Katastrophenhilfe



**Landeskommando
Bayern
089 31687337**



Bundeswehr

Übung macht den Meister

Die neue Struktur erfordert eine deutliche Anpassung der Führungsprozesse und eine Reorganisation der zivil-militärischen Kooperation auf den verschiedenen Verantwortungsebenen.

Vor diesem Hintergrund wurde 2007 die Übungsreihe TERREX ins Leben gerufen. Regionale und bundesland-übergreifende Führungsabläufe werden getestet und eingeübt – aufmerksam beobachtet von Fachleuten aus anderen Wehrbereichen, aus Ministerien und Präsidien in Bayern und Baden-Württemberg aber auch aus benachbarten österreichischen Militärkommandos.

Die Arbeit der Lagezentren des Wehrbereichskommandos sowie der Landeskommandos Bayern und Baden-Württemberg steht hierbei im Vordergrund.

Das Landeskommando BAYERN führt zusätzlich eigene Führungsübungen durch und arbeitet dabei mit den Führungsgruppen Kata-



Katastrophen machen auch vor Staatsgrenzen nicht halt. Österreichische Soldaten informieren sich in den Lagezentren des Wehrbereichskommandos IV und des Landeskommandos Bayern

strophenschutz (FüGK) ausgewählter Landkreise, kreisfreier Städte und Bezirke zusammen. Die Führungsübung EISREITER 08 ist ein Beispiel dafür.

Ziel dieser Übungen ist es, die Zusammenarbeit zwischen ziviler Behörde mit ihrer FüGK und den Verbindungskommandos zu verbessern, ebenso wie die Kommunikation mit dem Lagezentrum des Landeskommandos Bayern. Als Nebeneffekt erhalten einerseits die Verbindungskommandos die Möglichkeit, ihre Stabsarbeit zu koordinieren und so Voraussetzungen für ein effektives Handeln in zukünftigen Einsätzen zu schaffen. Auf der anderen Seite lernen die zivilen Katastrophenschutzbehörden die Kompetenzen der Bundes-

Akribisch werden alle Informationen in die Lagekarte übertragen

Rund um die Uhr sind die Lagezentren einsatzbereit

wehr kennen – aber auch die Grenzen, die der Unterstützung durch die Bundeswehr gesetzt sind.

Realistische Szenarien

Das bei TERREX 07 im Planspiel dargestellte Hochwasser-Szenario war mit Blick auf ‚scharfe‘ Einsätze vergangener Jahre durchaus nahe an der Realität: Starker Dauerregen, schwere Orkanböen und heftige Hagelschläge hinterlassen in Bayern und Baden-Württemberg eine Spur der Verwüstung. Deiche und Dämme weichen auf. Dächer werden durch den Sturm abgedeckt, stürzen hier und da sogar ein. Städte und Dörfer stehen unter Wasser, Straßen und Bahnschienen sind durch umgestürzte Bäume versperrt.

Ähnlich die Lage bei der Übung EISREITER 08, nur dass zusätzlich noch Eiseskälte, ein Serienunfall auf der Autobahn und die Explosion eines Tanklastzuges dazu kamen.

Ebenso wahrscheinlich die fiktive Situation der Übung TERREX 08: Flimmernde Hitze liegt über dem Land. Seit Wochen hat es nicht mehr geregnet, die Thermometer wollen zerplatzen. Überall in Bayern und Baden-Württemberg entstehen kleinere Brände, die Feuerwehren, das THW und zahlreiche andere zivile Hilfsorganisationen sind im Dauereinsatz. Plötzlich kippt die Lage. Einzelne Brandnester verbinden sich, großflächige Feuer brechen aus. Ganze Ortschaften müssen evakuiert, die Menschen müssen untergebracht und versorgt werden. Auch ein Krankenhaus ist von dem Flammenmeer bedroht. In den dichten Rauchschwaden am Himmel stoßen zwei Sportflugzeuge zusammen, stürzen ab. Die verantwortlichen



Szenario während des „Pflingsthochwassers“ in Bayern

Zeitdruck: In den Lagezentren sind viele Fragen gleichzeitig zu beantworten

Frauen und Männer in den Katastrophenschutzbehörden der Landkreise schlagen Alarm. Die zivilen Einsatzkräfte sind erschöpft, ihre Mittel reichen für solche Schreckensszenarien nicht mehr aus. Daher laufen vielerorts die erbetenen Hilfeleistungen der Bundeswehr zur Unterstützung ziviler Maßnahmen an.

Ausgewählte Kreisverbindungskommandos werden hierzu aktiviert. Sie beraten die FÜGK und versorgen die Lagezentren der Landeskommandos in München und Stuttgart laufend mit fiktiven Katastrophenmeldungen und Unterstützungsanforderungen. Auftrag der dort eingesetzten Soldaten ist es dann, diese zu prüfen, zu bewerten und Entscheidungen zu treffen. Dabei müssen immer wieder viele Fragen gleichzeitig beantwortet werden: Welche Gebiete und Einrichtungen sind vor allem betroffen? Wo sind Schäden und Gefahren besonders groß? Was kann die Bundeswehr tun? Welche Maßnahmen haben Vorrang? Welche Kräfte und Mittel stehen zur Verfügung? Wer kann was an welchem Ort anbieten?

Soldaten unterstützen professionell und flexibel

Und die Truppe kann helfen – mit Personal, Groß- und Spezialgerät. Soldaten schleppen Sandsäcke zur Sicherung und Verstärkung von Deichen. Mobile Rettungszentren werden aufgebaut. Bundeswehrärzte und Rettungsanitäter kümmern sich um Verletzte. In Kasernen werden Notunterkünfte eingerichtet. Mit Kettensägen und schwerem Räumgerät werden Straßen und Schienen wieder passierbar gemacht



OP-Betrieb im Zelt oder im Container – Die mobilen Rettungszentren der Bundeswehr



Bergepanzer im Räumeeinsatz



Pioniere pumpen Keller leer und evakuieren mit großen Schlauchbooten vor allem ältere Menschen aus ihren Häusern. Hubschrauber steigen auf und suchen nach vermissten Personen. Im Fall des Flächenbrandes stehen Feuerwehren der Bundeswehr sowie Hubschrauber für Löscheinsätze zur Verfügung, während Pionierpanzer und weiteres schweres Gerät zum Beseitigen von Glutnestern und zum Herstellen von Feuerschneisen verwendet werden kann.

Diese und ähnliche Hilfseinsätze müssen – im Planspiel nicht anders als in der Realität – unter großem Zeitdruck geplant, koordiniert und geführt werden. Keine leichte Aufgabe für die Soldaten, zumal derartige Herausforderungen nicht zu ihrem täglichen Geschäft gehören!

Übung macht den Meister!

Im Einsatz bewährt – „Feuertaufe“ mit Bravour gemeistert

Noch vor seiner offiziellen Indienststellung hatte das Landeskommando Bayern seine Feuertaufe zu bestehen. Und das im wahren Sinne des Wortes.

Während man sich in München noch um organisatorische Details bei der Aufstellung der Dienststelle bemühte und versuchte, Skeptiker davon zu überzeugen, dass das neue Konzept der zivil-militärischen Zusammenarbeit durchaus erfolgversprechend sei, klingelte im April 2007 schon das rund um die Uhr besetzte Alarmtelefon im Landeskommando Bayern.

Nach wochenlanger Trockenheit war am Thumsee im Berchtesgauer Land ein Waldbrand ausgebrochen, der sich rasch ausbreitete. Rund 600.000 Quadratmeter steiles, schwer zugängliches Gelände waren betroffen. Zugleich konnte nicht ausgeschlossen werden, dass das Feuer auf bewohnte Gebiete in Deutschland oder Österreich übergriff. Wegen der eskalierenden Situation entschloss sich der zuständige Landrat, den Katastrophenfall auszurufen. Die Bundeswehr wurde um Unterstützung gebeten.

Dann ging alles ganz schnell. Über das zuständige Verbindungskommando vor Ort wurde die Führungsbereitschaft des Landeskommandos alarmiert. Eine halbe Stunde später war das Lagezentrum einsatzbereit und nahm die detaillierten Forderungen des örtlichen Einsatzleiters entgegen. Hauptsächlich wurden schwere Löschhubschrauber benötigt. Prinzipiell Gerät, über das die Bundeswehr verfügt, doch war unklar, ob die Hubschrauber aktuell zur Verfügung stünden oder zu anderen Transporteinsätzen in den primären Aufgaben der Streitkräfte unterwegs waren. Anrufe bei den in Frage kommenden Luftwaffen- und Heeresfliegerdienststellen brachten Klarheit: Glück im Unglück – die Hubschrauber waren verfügbar und einsatzbereit.

Sofort begann das Verbindungskommando die Details des Einsatzes mit dem zivilen Einsatzleiter und dem Lagezentrum des Landeskommandos Bayern abzustimmen. Wo und wann können die Löschwasserbehälter der Feuerwehr an den Hubschraubern montiert werden? Wo können die Hubschrauber tanken? Welche Stra-



Zwei CH 53 der Bundeswehr beim Löscheinsatz am Thumsee



Kreisverkehr über dem Thumsee – Insgesamt fünf Hubschrauber mussten sich den Luftraum teilen

ßen können die Tankfahrzeuge der Bundeswehr befahren? All diese Fragen wurden unbürokratisch und in kürzester Zeit geklärt. Die zivil-militärische Zusammenarbeit in dieser Vorbereitungsphase klappte hervorragend.

Während des eigentlichen Einsatzes flogen ein Transporthubschrauber Bell UH1 D des Lufttransportgeschwaders 61 aus Landsberg am Lech und zwei Transporthubschrauber CH-53 des Mittleren Heeresfliegerregiments 25 aus Laupheim drei Tage lang rund 30 Löscheinsätze pro Stunde über dem Waldbrandgebiet. Sie transportierten dabei pro Einsatz 5.000 (CH-53) bzw. 900 (UH1 D) Liter Wasser. Insgesamt also mehrere Millionen Liter. Günstige Voraussetzung dabei: Das Wasser konnte aus dem unmittelbar am Brandherd gelegenen Thumsee entnommen werden.

Auch in dieser Phase war das Verbindungskommando gut beschäftigt. So mussten zum Beispiel ständig Absprachen mit der Bergwacht und der Feuerwehr, die sich in den felsigen Steilhängen aufhielten, getroffen werden um diese nicht durch die herabstürzenden Wassermassen zu gefährden.

Doch auch diese Herausforderung wurde gemeistert und am Sonntag war der Brand schließlich unter Kontrolle. Das Landeskommando Bayern und die neue Verbindungsorganisation hatten ihre Feuertaufe bestanden – mit Bravour, wie seitens aller Beteiligten, speziell der zivilen Einsatzleitung, bestätigt wurde.

Vom Sprengmeister zum Experten für Umweltschutz – Die Wallmeister der Bundeswehr



Wallmeistertrupp bei der Überprüfung der Verkehrssicherheit einer ehemaligen Sprengschachtanlage

Wallmeister gab es bereits im Römischen Reich. Sie waren für den Bau von Festungsmauern, Wehr- und Wallanlagen zuständig. Der Bau von Verteidigungsanlagen unterlag einem Fabri. (das Wort ist vom Lateinischen abgeleitet und bedeutet „altererfahren, Spezialist“) Unter Friedrich dem Großen (1712 bis 1786) wurden erstmals so genannte Ingenieursschulen eingerichtet. Darin konnten sich ausgewählte Pioniere zum Wallmeister ausbilden lassen. Sie wurden in den Spezialgebieten Bautechnik und Sprengtechnik unterwiesen.

Zu Zeiten des Kalten Krieges (1945 bis 1990) erlebten die Wallmeister ihre Hochzeit:

Da die innerdeutsche Grenze zugleich die Trennlinie zwischen Warschauer Pakt- und NATO-Staaten darstellte, wurde ein detaillierter Verteidigungsplan für die Bundesrepublik und Westeuropa für den Fall einer Invasion durch die Streitkräfte des Warschauer Pakts ausgearbeitet. Dieser beinhaltete Sperrforderungen für strategisch wichtige Straßen.

Aus diesem Grund legte man vor allem innerhalb eines etwa 50 Kilometer breiten Gürtels entlang der Grenze Sprengschächte an – vorbereitete Sperren, die nach ihrer Zündung die Truppentransporte der feindlichen Armeen verlangsamt hätten. Ein Codewort – übermittelt an den zuständigen Wallmeister – hätte gereicht, diese Sprengungen auszulösen. Das Gros der Sprengsperren wurde in den Jahren 1965 bis 1969 gebaut, die letzten Sperren errichtet man noch 1990.

Doch schon mit Beginn der 80er Jahre begann ein Umdenken: Die Sprengsperren würden im Einsatzfall doch sehr vieles im eigenen Land zerstören. So begann die Bundeswehr Sperren in Form von Steckschachtanlagen zu entwickeln. Dies sind Träger aus einer Spezialaluminiumlegierung mit einem besonderen Elastizitätsmodul, das ein Überfahren mit Kettenfahrzeugen unmöglich macht. Daneben setzte man nun auf Fallkörper aus Beton, mit denen man eine Straße hätte blockieren können.

Heute haben Wallmeister andere Aufgaben: zum einen kontrollieren sie die noch vorhandenen Sperranlagen und koordinieren deren Rückbau.

Im Zuständigkeitsbereich des Landeskommandos Bayern, welcher sich in diesem Aufgabengebiet auf die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg erstreckt, sind von ehemals 2500 noch etwa 350 Sperranlagen übrig. Dies sind hauptsächlich diejenigen, deren Rückbau extrem kostenintensiv wäre.

Wenn die Verkehrssicherheit durch diese Objekte gefährdet ist, baut man sie jetzt noch zurück. Oder wenn die öffentliche Hand oder ein Baulastträger, der im Besitz einer solchen Sperre ist, in diesem Bereich ohnehin eine Baumaßnahme durchführt.

Zum anderen sind Wallmeister heute für Fragen des Umweltschutzes in der Bundeswehr verantwortlich und beraten übende Bundeswehrtruppenteile in dieser Hinsicht.

Derzeit sind deutschlandweit noch 15 Wallmeister von ehemals 138 im Einsatz. Dem Landeskommando Bayern sind drei davon zugeordnet.

Information für Behörden

So erreichen Sie Ihren Wallmeister, wenn Sie Fragen zu ehemaligen Sperranlagen der Bundeswehr haben oder Baumaßnahmen in diesem Zusammenhang planen:

München: 089 3168-7350

wmtrpmuenchen@bundeswehr.org

Kümmersbruck: 09621 891-4020

wmtrpkuemmersbruck@bundeswehr.org

Bamberg: 0951 7005-357

wmtrpbamberg@bundeswehr.org



Fallkörper kurz vor seiner „Außerdienststellung“

Von der Massenmobilmachung zum Mittler – Die freiwillige Reservistenarbeit

Was machen eigentlich „Reservisten“ heutzutage? Menschen, die wenig Kontakt mit der Bundeswehr haben oder hatten, denken bei diesem Wort an den Kalten Krieg: sie stellen sich ehemalige Soldaten vor, die für den Fall einer militärischen Bedrohung Deutschlands bereit stehen, um die aktiven Soldaten zu unterstützen. Eine „stille Reserve“ eben für den Notfall. Doch die Möglichkeit einer „Massenmobilmachung“ aufrecht zu erhalten, ist heute bestenfalls nur noch ein untergeordnetes Ziel.

Dennoch werden Reservisten mehr denn je gebraucht. Einerseits in Beordnungen, wie zum Beispiel die bereits mehrfach erwähnten Mitglieder der Verbindungskommandos.

Andererseits gibt es die „Allgemeine Reserve“: Ehemalige Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die bereit sind, sich über bestehende Verpflichtungen hinaus für die Bundeswehr einzusetzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie ein festes Beordnungsverhältnis zu einem Verband haben oder nicht.

Auch für ihre Betreuung ist das Landeskommando Bayern zuständig. Drei Stabsoffiziere und 33 Feldweibel für Reservistenangelegenheiten nehmen diesen Aufgabenbereich – die Freiwillige Beordnungsunabhängige Reservistenarbeit (FrwResArb) – wahr.

Ziel der freiwilligen Reservistenarbeit ist es, Mittler bzw. Fürsprecher zwischen der Bundeswehr und der Gesellschaft zu gewinnen, um hier Einsicht für die Notwendigkeit und Verständnis für den Auftrag der Bundeswehr zu fördern. Eine Hauptaufgabe ist es dabei, Reservisten über sicherheitspolitische Zusammenhänge zu informieren und weiterzubilden, damit sie diese Mittlerrolle als Staatsbürger – zeitweise in Zivil und zeitweise in Uniform – zwischen der Bundeswehr und der Gesellschaft wahrnehmen können.

Natürlich sollen die Reservisten auch ihre militärischen Fähigkeiten und Kenntnisse erhalten, erweitern oder sogar vertiefen.

Dies aber nicht, um sie auf eine Massenmobilmachung vorzubereiten. Heute geht es auch hierbei darum, die Reservisten als kompetentes Bindeglied zur Zivilbevölkerung zu gewinnen. Nur wer die



Auch Gewässer müssen überwunden werden...

gleichen Ausbildungen erlebt wie die aktiven Soldaten, kann glaubhaft Informationen darüber weitergeben.

Darüber hinaus bereiten diese Ausbildungen die Reservisten auf mögliche Beordnungen oder Unterstützungsleistungen für die Bundeswehr vor.

Die Bundeswehr bietet deshalb – hauptsächlich an den Wochenenden – Aus- und Weiterbildungen an, die als dienstliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Reservisten erhalten an diesen Tagen den Status eines Soldaten – mit allen Rechten und Pflichten. Etwa 600 Veranstaltungen dieser Art finden jährlich in Bayern statt.

Die Inhalte erstrecken sich von Märschen über allgemeine Truppenausbildung wie Sanitätsausbildung, Pionierdienst, Fernmeldeausbildung, allgemeinen Gefechtsdienst und Schießausbildung bis hin zur Hilfeleistung bei Katastropheneinsätzen.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die neuen Inhalte der Basisausbildung für Krisen- und Konfliktverhütung gelegt, die Soldaten wie auch Reservisten der Bundeswehr zur Vorbereitung auf mögliche Auslandseinsätze benötigen.



Reservisten auf Patrouille



Einsatz am „Checkpoint“



... egal wie

In allen Ausbildungsbereichen ist die notwendige Sicherheitspolitische Arbeit immer integriert.

Ein wichtiger Grundsatz bei allen Ausbildungen lautet „Reservisten bilden Reservisten aus.“ Das bedeutet, die Reservisten bereiten die Ausbildungen vor und führen sie selbständig durch, indem sie Leitungspersonal oder Ausbilder stellen.

Der Stabsoffizier für Reservistenangelegenheiten macht dazu die Vorgaben, koordiniert die Planung und schafft die verwaltungstechnischen Grundlagen. Feldwebel für Reservistenarbeit unterstützen bei Vorbereitung und Durchführung, indem sie die logistischen Rahmenbedingungen sicherstellen und Hilfestellung bei der Ausbildungsgestaltung geben.

In der Vorbereitung dieser Aus- und Weiterbildungen arbeitet das Landeskommando Bayern eng mit dem Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw e.V.) zusammen, der mit seinem haupt- und ehrenamtlichen Personal wesentlich zur Organisation dieser Veranstaltungen beiträgt.

Die Aufgaben des VdRBw gehen aber weit über diese Unterstützungsleistungen hinaus.



Reservisten bei der Ausbildung „Bergen aus Schuttkegeln“

Außerhalb der Bundeswehr organisiert der Reservistenverband als durch das Parlament besonders beauftragter Träger die beordnungsunabhängige freiwillige Reservistenarbeit in so genannten Verbandsveranstaltungen (VVag). Diese richten sich insbesondere an jene Kameraden, die aufgrund ihres Alters oder Gesundheitszustandes keinen Wehrdienst mehr leisten und an dienstlichen Veranstaltungen der Bundeswehr nicht mehr teilnehmen können. Kurz, er bietet allen Reservisten eine Heimat und vertritt ihre Belange. Im Freistaat sind ca. 48.000 Reservistinnen und Reservisten im VdRBw organisiert.

Die freiwillige Reservistenarbeit dient dazu, Reservisten:

- zu informieren
- fortzubilden
- zur Wahrnehmung ihrer Mittlerfunktion zwischen Bundeswehr und Gesellschaft zu motivieren und zu befähigen
- entsprechend ihrer Qualifikationen für Beordnungen oder Unterstützungsleistungen für die Truppe zu gewinnen.

Sie haben Interesse und wollen die Freiwillige Reservistenarbeit kennenlernen?

So erreichen Sie uns:

Landeskommando Bayern
Freiwillige Reservistenarbeit
Telefon: 089 3168-7331
lkdoobyfrwresarb@bundeswehr.org

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Landesgeschäftsstelle Bayern
Telefon: 089 15919970
landesgeschst_bayern@vdrbw.de

www.vdrbw.de



Reservisten bei der Brandbekämpfung mit Behelfsmitteln

Die Familienbetreuungsorganisation – Partner im Netzwerk der Hilfe

Familien und Angehörige der Soldatinnen und Soldaten sind, während der dienstlich bedingten Abwesenheit, intensiv zu betreuen. Gerade bei langer und wiederholter Abwesenheit ist es wichtig, dass geeignete Ansprechpartner in räumlicher Nähe zur Verfügung stehen, die zuhören, beraten und helfen können. Daher ist, zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft und Motivation unserer Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, eine professionelle und kompetente Beratung der Familien zwingend erforderlich. Sie tragen oftmals die Hauptlast der Trennung. Hierzu ist die Familienbetreuungsorganisation (FBO) als zentrale Anlaufstelle geschaffen worden.

Darüber hinaus hilft sie aber auch bei Fragen und Problemen, die im Inland entstehen. Entweder im Zusammenhang mit Versetzungen: Wie organisiere ich den Umzug? Wie kann es gelingen, am neuen Standort Fuß zu fassen? – oder bei längerer Abwesenheit des Partners aufgrund von Lehrgängen oder Übungen.



Die speziell geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Familienbetreuungscentren (FBZ) versuchen dabei entweder selbst zu helfen oder aber den Kontakt zu kompetenten Partnern aus dem Netzwerk der Hilfe herzustellen. Sie sind rund um die Uhr telefonisch über eine kostenlose Hotline erreichbar.

Gerade durch das Zusammenwirken mit allen Partnern aus dem Netzwerk der Hilfe entsteht eine hohe Problemlösungskompetenz.



Information aus erster Hand



Hauptmann Hess bei seinem Afghanistan-Vortrag

Zusätzlich erleichtern Gespräche und der Erfahrungsaustausch mit Menschen in ähnlicher Situation es häufig, Probleme zu erkennen und zu lösen.

Deshalb organisieren die FBZ in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen, bei denen die Angehörigen sich kennen lernen und Informationen erhalten.

Hauptziel dieser Informationsveranstaltungen ist es, den Familienangehörigen die Umstände des jeweiligen Auslandseinsatzes und speziell der Einsatzländer nahe zu bringen um dadurch Unsicherheiten und Sorgen zu mindern. Vorträge aus erster Hand, meist



Typisch Afghanistan



Zivil-Militärische Kinderbetreuung

durch Kameraden die kurz vorher aus dem Einsatz zurückkamen, sind hierzu ein probates Mittel.

Bei den Informationstreffen werden die anwesenden Kinder immer durch Fachkräfte betreut, so dass diese Veranstaltungen zu einem positiven Erlebnis für Jung und Alt werden können.

Jeweils im Wechsel zu den Informationsveranstaltungen werden sogenannte Betreuungsveranstaltungen durchgeführt, auf denen miteinander Spannendes und Heiteres erlebt werden kann. Und dies nicht zum Selbstzweck: Den Ehefrauen, Ehemännern oder Großeltern einen Tag zum Verschnaufen verschaffen, an dem sie sich um nichts kümmern müssen; den Kindern einen Erlebnistag, an dem sie die Abwesenheit des im Einsatz befindlichen Elternteils vergessen können; eine Gelegenheit zu schaffen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen – das ist Ziel der Betreuungsveranstaltungen. In den letzten Jahren etwa wurden Ausflüge zu den Bavaria Filmstudios, in die Augsburger Puppenkiste, den Zirkus, die Allianz Arena, das Sealife, zum Skifahren und vieles mehr organisiert.

Die Familienbetreuungsorganisation ist flächendeckend mit 31 Familienbetreuungscentren in der gesamten Bundesrepublik Deutschland verteilt.



Ritt auf „Fuchur“ in den Bavaria-Filmstudios

In Bayern liegen sieben dieser Zentren.

Fachlich werden diese durch das Leit-Familienbetreuungscentrum Potsdam geführt. Dieses ist Bestandteil des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr und hat somit „direkten Draht“ in die Einsatzgebiete.

Die Familienbetreuungscentren

... sind Ansprechstelle/-partner für alle Sorgen und Nöte der Soldaten und ihrer Angehörigen.

Familienbetreuungscentren bieten:

- Bereitschaft zum Gespräch
- aktuelle Informationen über die Situation im Einsatzland
- Hilfestellung beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- Informationen zu Versorgungsangelegenheiten
- Vermittlung zu Partnern im Netzwerk der Hilfe, um seelsorgerische, psychologische, versorgungsrechtliche und umzugsrechtliche Fragen zu klären
- Erreichbarkeit rund um die Uhr
- kostenlose Hotline 0800

www.familienbetreuung-bundeswehr.de





www.alles-deutschland.de

IMPRESSUM

Diese Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit dem Landeskommando BAYERN, Heidemannstraße 50, 80939 München, herausgegeben. **Verantwortlich für den Inhalt und**

Redaktion: Major Thomas Huber, Landeskommando Bayern, Telefon 089 3168-7330, E-mail: thomasjohannhuber@bundeswehr.org.

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

In unserem Verlag erscheinen Produkte zu den Themen:

- Bürgerinformationen
- Klinik- und Gesundheitsinformationen
- Senioren und Soziales
- Kinder und Schule
- Bildung und Ausbildung
- Bau und Handwerk
- Dokumentationen



mediaprint
WEKA info verlag

Infos auch im Internet:

www.alles-deutschland.de
www.sen-info.de
www.klinikinfo.de
www.zukunftschancen.de

mediaprint WEKA info verlag gmbh
Lechstraße 2
D-86415 Mering
Tel. +49 (0) 82 33 3 84-0
Fax +49 (0) 82 33 3 84-1 03
info@weka-info.de
www.weka-info.de

80331267 / 1. Auflage / 2009

Grafik: Johannes Huber, Archiv PIZ SKB, Familienbetreuungscenter München, **Bildnachweis:** WBK IV Süddeutschland / Landeskommando Bayern



Landkreis Roth

Genießen Sie abwechslungsreiche Natur auf über 1.000 km beschilderten Rad- und Wanderwegen. Entdecken Sie dabei historische Orte, Burgen oder Museen und lassen Sie sich von der regionalen Küche verwöhnen!

WANDERN UND RADFAHREN im Landkreis Roth

...im Fränkischen Seenland und Naturpark Altmühltal

Ausführliche Wanderkarten und die übersichtliche Radwegkarte mit vielen interessanten Tipps erhalten Sie bei:

Landratsamt Roth Kultur und Tourismus
Weinbergweg 1, 91154 Roth
Tel.: 09171/81329
Fax: 09171/81399
tourismus@landratsamt-roth.de
www.urlaub-roth.de




MÜHLDORF wo sonst?
AM INN



region Mühldorf
der wirtschaftsstandort

Chancen im Osten von München
www.landkreis-muehldorf.de

KFZ-Zulassungsstelle
Landkreis München



Außenstelle des Landratsamtes:
Bretonischer Ring 1 · 85360 Grasbrunn-Neukeferloh
Tel.: 089/6221-3000 · Fax: 089/6221-3128

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 7.30 - 12 Uhr,
Mo. u. Di.: 13.30 - 15 Uhr, Do.: 13.30 - 17.00 Uhr,
Mittwoch Nachmittag geschlossen

www.landkreis-muenchen.de

RAUM FÜR IHRE PLÄNE.....
im
LANDKREIS BAD KISSINGEN – „Wirtschaftsraum für gesundes Wachsen“

Schon die Bezeichnung „Bäderlandkreis“ deutet darauf hin, dass der Landkreis schwerpunktmäßig auf den Bereich des Gesundheitswesens ausgerichtet ist. Neben dem Fremdenverkehr prägen mittelständische Industriebetriebe das wirtschaftliche Bild. Schwerpunkte liegen in der Holzverarbeitung, der Glaswarenindustrie, im Maschinen-, Metall- sowie Fahrzeugbau. Weiterhin dominieren mittelständische Handwerksbetriebe das wirtschaftliche Bild dieses Raumes, der aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten auch einen sehr hohen Freizeitwert besitzt.

Im Rhön-Saale Gründer- und Innovationszentrum Bad Kissingen werden innovative Unternehmen insbesondere in den Bereichen Gesundheitswesen, Medizintechnik, Biotechnologie nachhaltig gefördert. Auch in anderen Technologien finden Neugründungen, die Impulse für die Region versprechen, Unterstützung.

Kontakt:
Landratsamt Bad Kissingen,
Wirtschaftsförderung
Obere Marktstraße 6, 97688 Bad Kissingen
Tel. 09 71/8 01-0 · Fax 09 71/8 01-33 33
wifoe@landkreis-badkissingen.de
www.landkreis-badkissingen.de




mediaprint
WEKA info verlag gmbh



Ein starkes Produkt braucht starke Partner.

www.alles-deutschland.de



BFS Bildungszentrum für Service und Dienstleistungen GmbH

Berufsbegleitend oder im Präsenzunterricht in eine berufliche Zukunft im privaten Sicherheitsgewerbe!

BFS Fernunterricht	BFS Fachausbildung für SaZ im Präsenzunterricht
<ul style="list-style-type: none"> Meister/in für Schutz und Sicherheit Geprüfte Schutz- und Sicherheitskraft IHK Ausbildung der Ausbilder nach AEVO 	<ul style="list-style-type: none"> Fachkraft für Schutz und Sicherheit Meister/in für Schutz und Sicherheit Servicekraft für Schutz und Sicherheit Fachlehrgänge Personenschutz, Ermittlung, Observation, Brandschutzbeauftragte/r etc.

Telefon 089 40908989 · E-Mail: info@bfs-net.de · Internet: www.bfs-net.de

RAHMENVERTRAGSPARTNER AUSWÄRTIGES AMT UND BUNDESWEHR



AMÖ
DIE UMZUGSEXPERTEN
zertifiziert nach ISO 9001



Schweinsteiger
umziehen & lagernseit 1833



DMS
Deutsche Möbelspedition

Kostenfreies Info-Telefon: 0800 - 103 31 03 www.schweinsteiger.com

Wir schützen Ihr Zuhause –
als wär's unser eigenes.



Aus Bayern für Bayern: Landeskommando Bayern und Versicherungskammer Bayern

Zwei, die nach Unwetterkatastrophen ohne Wenn und Aber helfen: das Landeskommando Bayern und unsere Wohngebäude-Versicherung mit **KlimaKasko**. Denn dass das Wetter verrückt spielt, wird immer normaler: Schon heute sind Unwetterschäden doppelt so häufig wie Feuerschäden. Dank **KlimaKasko** jagen Ihnen weder Sturm, Hagel, Überschwemmung noch Schneemassen einen Schauer über den Rücken. Verlassen Sie sich auf den Wohngebäude-Versicherer Nr. 1 in Bayern und Pfalz, die Versicherungskammer Bayern. Denn wir schützen Ihr Zuhause – als wär's unser eigenes. Fragen Sie Ihren Berater nach dem **Rundum-Schutz KlimaKasko** – er berät Sie gerne und kümmert sich um alles. Sie finden ihn auf Ihrer Wohngebäude-Police oder auf www.versicherungskammer-bayern.de

Haus- und Sachversicherung

VER | SICHER | UNGS
KAMMER
BAYERN

 Finanzgruppe

Wir versichern Bayern.